

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 63 (1986)
Heft: 7

Artikel: Der Künstler in der Kirche. XII
Autor: Scherer, Bruno Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Künstler in der Kirche XII

P. Bruno Stephan Scherer

Weil es mir nicht möglich war, den Termin des Redaktionsschlusses (2 Monate vor Erscheinen des Heftes) einzuhalten, kommt diese 12. Folge von «Der Künstler in der Kirche» verkürzt heraus. Meine Artikel «Mitverantwortung für Kunst und Literatur, oder: Wie es zu den «Innerschweizer Lyrik- und Prosatexten» kam», «Der Künstler Josef Ammann» sowie «Stellt euch dem Wort!» (zu meinem neuen Bändchen «Nahe bist DU»/Gebets-Gedichte zum Kirchenjahr C. Goldau: Cantina-Verlag 1986) können erst im Februar-Heft 1987 erscheinen.

Rita Müller-Villiger, ausgebildete Lehrerin, jetzt Hausfrau und Mutter von zwei Knaben, hat sich der Mühe unterzogen, die bisherigen Bücher der «Innerschweizer Lyrik- und Prosatexte» (= ILP) zu lesen und sie für Sie so darzustellen, dass Sie selber neugierig werden und zu den Büchlein greifen.

Wie aber gelangen Sie dazu? Alle Bändchen der ILP liegen im Schriftenstand der Kirche von Beinwil SO auf (zum Teil auch im Schriftenstand zu Mariastein). Näher wäre der Weg zum Buchhändler, der die Büchlein allerdings kaum aufliegen hat, sie aber gern für Sie bestellt.

Sie können aber auch den *Bestell-Talon S. 184* in diesem Heft ausfüllen und dem Cantina-Verlag, 6410 Goldau, zustellen, vor allem wenn Sie die von einigen Gönnern und von zirka 430 Abonnenten getragenen ILP selbst auch unterstützen möchten, wofür ich als Begründer und Herausgeber (zusammen mit Alphons Hämmerle) dieser beiden literarischen Reihen recht dankbar wäre.

Um es offen zu sagen: Wir sind auf eine wachsende Zahl von festen Abonnenten angewiesen, um unsere Herausgeberarbeit fortsetzen zu können. Die Abonnenten erhalten seit 1979 jeden Herbst zwei neue Büchlein zu 20% Ermässigung zugestellt und können beliebig viele Büchlein zu Geschenkzwecken nachbestellen. Als Gratisgabe er-

halten Neuabonnenten, wenn sie es wünschen, den Doppelband «Schlehdorn».

Wie wäre es, wenn Sie einige dieser Büchlein als kleine Geschenke zu Weihnachten oder bei anderer Gelegenheit einplanen würden? Vor allem jugendlichen literarisch Interessierten könnten Sie damit eine Freude und Leseanregung bereiten, aber auch älteren Lesern, die in reiferen Jahren wieder Zeit zum Lesen und Nachdenken haben. Im nächsten Februar mehr darüber!

Die «Innerschweizer Prosatexte» (IP)

Eine Übersicht

Rita Müller-Villiger

IP 1/2 Karl Kloter: «Wo die Väter fehlten»

Der Gymnasiallehrer, Kultur- und Literaturkritiker *Pirmin Meier* nannte in seiner Darstellung der ILP im «Brückenbauer» vom 13.2.1985 diesen Entwicklungs- und Eheroman die «bei weitem wichtigste Produktion» der Prosa-Reihe.

Und weiter: «Der Verfasser, der einzige überlebende echte Arbeiter-Schriftsteller der Deutschschweiz, lebt schon seit vielen Jahren in Zürich, wo er bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Siemens-Albis tätig war, ferner amtierte er als sozialdemokratischer Gemeinderat. Prägende Jahre seines Lebens hat der gelernte Bäcker jedoch in Luzern verbracht.

In einer harthölzigen und Satz für Satz ehrlichen Prosa versteht Kloter ein Bild dieser Stadt heraufzubeschwören, das mit der Postkartenansicht nichts, mit der sozialen Realität von den dreissiger bis zu den siebziger Jahren vielleicht mehr gemeinsam hat als irgendein anderes Werk eines heute lebenden Schweizer Autors.